

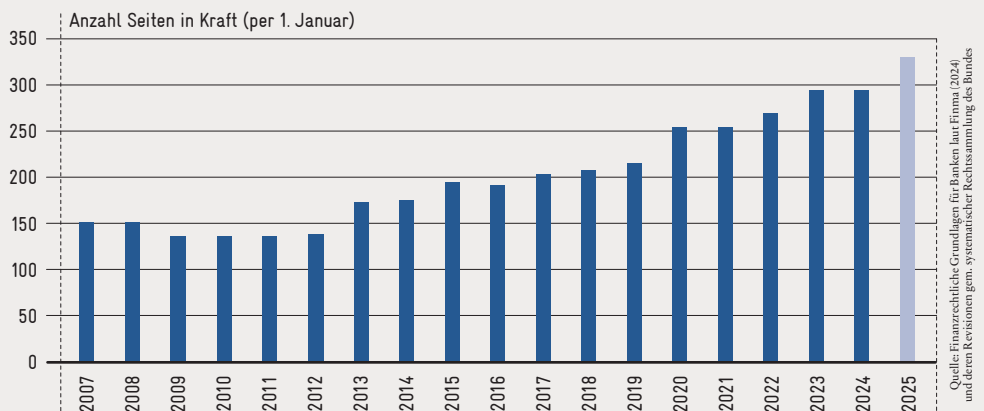
Bankenregulierung in digitalen Zeiten

Der Staat begegnet der Instabilität des Bankwesens seit jeher mit Garantien und Regulierung. Wegen der Digitalisierung hat das bestehende Regelwerk aber stark an Wirksamkeit eingebüsst.

Ausgangslage

Die Kredit- und Geldschöpfung stellt den Kern des Bankwesens dar: Auf Bankbilanzen werden langfristige Kredite wie Hypotheken über kurzfristige Einlagen wie Bankkonti finanziert. Diese Aktivität schafft Risiken, die sich etwa in «Bank Runs» materialisieren können. Mit staatlichen Garantien und Regulierungen sollen diese Risiken unter Kontrolle gehalten werden. Dessen ungeachtet ereigneten sich im März 2023 mehrere Bank Runs in den USA, und in der Schweiz geriet die Credit Suisse in Schieflage. Die Grossbank wurde in der Folge unter Anwendung von Notrecht und der Gewährung von Bundesgarantien mit der UBS fusioniert.

Regulierung von Banken in der Schweiz hat sich seit der Finanzkrise verdoppelt



Wenn im Jahr 2025 die revidierte Eigenmittel- und Liquiditätsverordnung in Kraft tritt, wird der Kern der Bankenregulierung um weitere 36 Seiten anwachsen. In dieser Grafik nicht berücksichtigt wurden sowohl Finma-Rundschreiben und Selbstregulierungen der Branche als auch unzählige weitere Finanzmarktvorschriften, die Banken ebenfalls betreffen.

Facts

3-mal schneller

Die Digitalisierung hat Finanztransaktionen enorm beschleunigt. So zogen die Kunden der Credit Suisse ihre Einlagen im März 2023 dreimal schneller ab als im regulatorischen Stressszenario angenommen.

■ **Liquidität und Solvenz im Fokus:** Zwei Arten von Regulierungen sind zentral. Liquiditätsvorschriften sollen einen Abfluss an Geldern verkraftbar machen. Kapitalvorschriften haben zum Ziel, dass Banken nicht zu viel Risiko eingehen und Verluste abgedeckt werden können.

■ **Die Digitalisierung als Zäsur:** Informationstechnologie erlaubt neue Finanzinnovationen, welche die Wirksamkeit der Regulierung unterminieren. Der Grund: Vermögenswerte können mit wenigen Klicks von einer Bilanz zu einer anderen und über Jurisdiktionen hinweg verschoben werden.

■ **Ein Katz-und-Maus-Spiel:** Wenn eine Regulierung umgangen wird, folgen jeweils neue Regulierungen. Über die Jahre hat das zu einem Regulierungswust geführt. Das Regelwerk des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht erstreckt sich mittlerweile über Tausende von Seiten.

■ **Kosten unwirksamer Regulierung:** Für die Krise von 2008 schätzte die Europäische Zentralbank die Kosten staatlicher Rettungsaktionen auf rund 5% des Eurozonen-BIP. In normalen Zeiten können zudem nicht richtig abgeholte (explizite und implizite) Staatsgarantien zu Wettbewerbsverzerrungen führen.

Empfehlungen

Nach der Credit-Suisse-Krise haben alte Ideen wie das Trennbankensystem oder eine Finma-Bussenkompetenz neuen Aufschwung erfahren. Solche Ansätze negieren jedoch die **Digitalisierung**: Heute können Regeln, die sich auf einzelne Finanzinstitute beziehen, **systemische Risiken nicht kontrollieren**. International ist

daher ein **grundsätzliches Umdenken** bei der Regulierung angebracht. National drängt sich eine **Mitigationsstrategie** auf. Es gilt, die **Abwicklungsfähigkeit** markant zu verbessern, um die Auswirkungen einer Systemkrise auf das Kredit- und Zahlungssystem sowie die Währungsordnung zu minimieren.

